

Statement zur Übergabe der Tibet-Petition am 10. September 2018, Bahnhofplatz
Bern

Rosmarie Quadranti, Co-Präsidentin der Parlamentarischen Gruppe Tibet (BDP/ZH)

Liebe Anwesende

Als Co-Präsidentin der parlamentarischen Gruppe bin ich erfreut, bei der Übergabe der Petition ein paar Worte sagen zu dürfen.

Ich selber hatte dem Freihandelsabkommen mit China zugestimmt. Ich vertraute dem Bundesrat, dass der sich bezüglich Menschenrechten und deren Einhaltung und zwar Menschenrechte nach unserem Verständnis, bei den Gesprächen einsetzen wird.

Mit wachsender Besorgnis muss ich aber zur Kenntnis nehmen, dass der Bundesrat immer häufiger nur noch rein wirtschaftliche Interesse berücksichtigt. Jüngstes Beispiel die Lockerung der Rüstungsmaterialausfuhr in Bürgerkriegsländer.

Deshalb soll die Petition ein deutliches Zeichen an den Bundesrat sein, nicht nur wirtschaftliche Interessen anzuschauen, sondern eben eine ganzheitliche Betrachtungsweise sich wieder anzueignen. Die Wirtschaft ist für unser Land wichtig, selbstverständlich, aber sie ist nur eine Seite der Medaille.

Die Petition fordert den Bundesrat auf, Entwicklungen gerade bezüglich der Menschenrechtssituation im Tibet für Tibeterinnen und Tibeter nicht aus den Augen zu verlieren. Die Petition verlangt auch, dass Tibeterinnen und Tibeter in der Schweiz sicher sind, vor einer Überwachung durch China.

Die Handelsbeziehungen mit China sind die eine Seite und auf der anderen Seite muss sich aber der Bundesrat bewusst sein, dass der Handelspartner China bei den Verhandlungen auch immer wieder darauf angesprochen werden muss, was uns nicht gefällt. Das sind Gespräche im stillen Kämmerlein, die erfolgreich sein können, wenn die Schweizer Verhandlungspartner genügend Rückgrat haben.

Deshalb, auch als Befürworterin von Freihandelsabkommen, rufe ich den Bundesrat dringend auf, nicht weiter nur einseitig der Wirtschaft zuzudienen. Was das auslöst, müsste er bei der vorgesehenen Aufweichung der Rüstungsmaterialausfuhr nun eigentlich gemerkt haben. Ich rufe deshalb zusammen mit den Tibeterinnen und Tibetern die hier in der Schweiz leben den Bundesrat und aber auch meine Parlamentskolleginnen und Kollegen auf, die Sorgen ernst zu nehmen und dafür zu sorgen, dass Tibeterinnen und Tibeter in der Schweiz weiterhin wohl und sicher fühlen können und klare Signale kommen, dass die Schweiz sich für eine Verbesserung der Menschenrechtssituation der Tibeterinnen und Tibeter im Tibet verbessert und vor allem ihre Sprache und Kultur geschützt wird.